

Rede auf dem Jahresempfang am 20. März 2014

Dr. Uta Barkusky, Bürgermeisterin der Stadt Müncheberg

Liebe Münchebergerinnen und Müncheberger, sehr geehrte Gäste,

es ist aus meiner Sicht nicht wichtig, wann der Jahresempfang stattfindet. Wichtig ist, dass wir ein solches Ereignis zum Anlass nehmen, unseren ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern Dank und Anerkennung für ihre geleistete Arbeit auszusprechen. Wichtig ist aus meiner Sicht aber auch, dass wir die Gelegenheit zu einem ungezwungenen Gespräch nutzen. Gesprächsstoff haben wir genug.

Natürlich ist ein Jahresempfang auch dazu da, Revue passieren zu lassen, was wir auf politischer Ebene in unserer Stadt erreicht haben. In unserer letzten Stadtverordnetenversammlung stellten wir mit dem Haushaltsbeschluss für dieses Jahr die Weichen. In zwei Klausuren gemeinsam mit den Ortsvorstehern und in einer außerplanmäßigen Stadtverordnetenversammlung wurde um einen ausgeglichenen Haushalt gerungen. Investitionsvorhaben wurden aufgenommen, verschoben, gestrichen. Es war eine schwierige und dennoch konstruktive Diskussion. Das Ergebnis dieses Ringens befriedigt dennoch nicht jeden. Es ist ein ausgehandelter Kompromiss in einer angespannten Zeit. Die finanzielle Situation unserer Stadt gestaltet sich weiterhin schwierig. Wir konnten zwar im letzten Haushaltsjahr den geplanten Fehlbetrag von rund 863.000 € auf 93.700 € im Ergebnishaushalt reduzieren, jedoch werden 2014 bis 2017 nur noch 772.000 € Rücklagen für den Ausgleich des Haushalts in dieser Zeit zur Verfügung stehen. Das bedeutet für uns, mit der Diskussion über Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen bereits jetzt zu beginnen, was wir mit der Politik gemeinsam in Angriff nehmen werden.

Es sei an dieser Stelle aber auch darauf hingewiesen, dass sich bundesweit viele Kommunen in einer ähnlich schwierigen Lage befinden. Zunehmende Sozialausgaben geben immer weniger Handlungsspielraum für kommunalpolitische Entscheidungen auf gemeindlicher wie auch kreislicher Ebene. Hier ist vor allem die Bundesregierung gefragt. Dort gehört es auf die politische Agenda.

Im Mai dieses Jahres werden die Kommunalwahlen stattfinden. Die Parteien und Wählergruppen sind dabei, ihre Wahlprogramme zu erarbeiten, in denen sie ihre Ziele für die kommenden fünf Jahre benennen werden. Das ist gut so. In unseren Haushaltsdiskussionen konnten wir uns bisher leider nicht darauf einigen, welche Prioritäten wir mittelfristig für unsere Stadt setzen wollen. Ich werde meine Verantwortung als Bürgermeisterin wahrnehmen und diese Diskussion mit unseren Abgeordneten und Ortsvorstehern nach der Kommunalwahl fortführen. Denn ich halte es für notwendig, dass wir uns mittelfristige Schwerpunkte setzen. Wenn wir uns diesbezüglich einigen, wovon ich ausgehe, sollten wir auch an diesen Entscheidungen festhalten, statt mit immer neuen Ideen und Visionen bereits anvisierte Vorhaben zu gefährden. Das würde auch zu einer besseren Planungssicherheit beitragen. Ungeachtet dessen sind weiterhin realistische Ideen, ja auch Visionen, gefragt, denn eine mittelfristige Investitionsstrategie für unsere Stadt sollte keinem Dogma unterliegen.

Die infrastrukturelle Sanierung der Müncheberger Altstadt wird 2015 beendet sein. Die Erneuerung der Ernst-Thälmann-Straße wird in diesem Jahr noch abgeschlossen, womit das Stadtbild sehr deutlich aufgewertet wird. Auch eine geringere verkehrsbedingte Lärmbelästigung wird damit verbunden sein, wofür uns unsere Bürgerinnen und Bürger, die an dieser Straße leben, dankbar sind.

Die Baumaßnahmen an der Ernst-Thälmann-Straße verlangen den Gewerbetreibenden in der Innenstadt viel ab. Sie müssen Umsatzeinbußen in Kauf nehmen. Dennoch zeigen sie Verständnis für das Bauvorhaben. Dafür danke ich ihnen sehr.

Wie aber wird es nach dem Abschluss der Bauarbeiten weitergehen? Werden dann mehr Kunden die Geschäfte aufsuchen, wo wir wissen, dass es der Einzelhandel in der Zeit des zunehmenden Internethandels und der Dominanz großer Handelshäuser zunehmend schwer hat. Das Einkaufsverhalten der Menschen hat sich in der letzten Zeit sehr verändert. Ich werbe für unsere Gewerbetreibenden, denn was im Internet oder in den Großmärkten erworben wird, muss nicht zwangsläufig billiger und servicefreundlich sein. Jeder von uns sollte diesbezüglich sein Kaufverhalten überprüfen. Ich finde es gut, wenn sich unsere Abgeordneten über Wege zur Förderung des Einzelhandels weiter Gedanken machen und diese Problematik angehen möchten, um die Attraktivität unserer Stadt zu verbessern. Die Erfahrungen zeigen, dass es nicht leicht ist, dennoch rufe ich auch unsere Bürgerinnen und Bürger und unsere Gewerbetreibenden dazu auf, nach Ideen und Lösungen zu suchen. Wir schaffen es nur gemeinsam.

Diese Themen beschäftigten nicht nur einmal die Müncheberger Unternehmen bei unseren Zusammenkünften, die von der Sparkasse Herrn Gröger (der diese auch finanziert) und mir regelmäßig organisiert werden. Diese Treffen sind für alle in der Gesprächsrunde wichtig, um in Erfahrungsaustausch zu treten, aber auch um Impulse zur Entwicklung unserer Stadt aus Unternehmersicht zu geben. Es ist für mich beeindruckend, wie unsere Unternehmen sich am Markt behaupten, sie den Mut zu Investitionen haben, um die Produktion zu erweitern oder ein neues Unternehmen aufzubauen. Ich nenne stellvertretend die Umwelt- und Gerätetechnik GmbH und die Möbeltischlerei Geldner.

Wir haben in Müncheberg zwei renommierte wissenschaftliche Einrichtungen, das ZALF und das Senckenberg – Deutsches Entomologisches Institut. Forschung und Innovation finden wir nicht nur hier, sondern auch in unseren Müncheberger Unternehmen. Das freut mich sehr. Wir sollten dies unterstützen und auch stärker zur Eigenwerbung für uns als Forschungsstadt nutzen.

Ein besonderer Dank gilt unseren Lehrerinnen und Lehrern sowie unseren Erzieherinnen in den Schulen, Kindergärten und dem Hort. Die Evaluatoren geben bei den regelmäßigen Visitationen unserer Einrichtungen hohe Bewertungskriterien vor. Uns wurden bisher sehr gute bis gute Ergebnisse bescheinigt. Das freut uns sehr. Gemeinsam mit den Eltern- bzw. Schulgremien werden wir die Hinweise der Evaluatoren aufgreifen, um weitere Verbesserungen herbeizuführen. An den Tagen der offenen Tür stelle ich immer wieder mit Stolz fest: Die Konzepte unserer Einrichtungen bieten ein breites Angebot, der soziale Umgang miteinander ist sehr gut. Dies bleibt vielen Besuchern, die sich für die Schule interessieren, nicht verborgen, weshalb sie sich nicht zuletzt für unsere Grund- und Oberschule entscheiden.

In Müncheberg mit allen Ortsteilen gibt es über 40 aktive Vereine und muntere Seniorengruppen. Sie ermöglichen nicht nur ihren Mitgliedern eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und kompensieren vieles, was unsere heutige „moderne“ Gesellschaft an Defiziten entwickelt hat. Ich möchte auch in diesem Jahr keine Beispiele hervorragender Vereinsarbeit nennen, denn ich wüsste nicht wo ich anfangen und enden sollte. Ihre Aktivitäten und die von ihnen organisierten Veranstaltungen fördern in allen Ortsteilen die soziale Gemeinschaft. Das gebührt hohem Respekt. Ich bedanke mich bei ihnen sehr aufrichtig für ihr uneigennütziges Engagement.

Unser Stadtwehrführer, Herr Greim, wird in der kommenden Stadtverordnetenversammlung den Bericht über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren und der First Responder Gruppe in Müncheberg geben – und ich kann Ihnen jetzt schon sagen, dass diese in ehrenamtlichen Stunden erbrachten Leistungen in den Einsätzen, Schulungen und Übungen, aber auch das Wirken der Wehre in den Ortsteilen, hoch zu schätzen ist. Der Respekt gilt nicht nur den Akteuren in den Wehren, sondern auch ihren Familien und Arbeitgebern, die das unterstützen.

Mein besonderer Dank gilt den Ortsvorstehern und Ortsbeiräten, die in ihren Ortsteilen im Rahmen ihrer Möglichkeit sehr gute Arbeit leisten. Sie nutzten entsprechend ihren Möglichkeiten die Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung zur Klärung von konkreten Fragen und unterstützten die Durchführung meiner Bürgerforen.

In diesem Jahr finden die Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen statt. Ich äußerte bereits am Anfang meiner Rede die Hoffnung, dass die nun erarbeiteten Kommunalwahlprogramme eine gute Grundlage für die Entwicklung in allen Ortsteilen unserer Stadt bilden können. Lassen Sie uns gemeinsam die Fragen beantworten, wie sich Müncheberg als Lebensraum, Familienstadt, Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandort, wie sich Kultur und Tourismus, Umwelt und Landschaft entwickeln sollen. Dies ist freilich ein schwieriger Prozess, doch wir müssen uns diesem stellen und Prioritäten setzen, die wirklich bedeutend und vor allem auch nachhaltig für Müncheberg sind. Dazu gehört auch der Mut, sich eindeutig zu positionieren und ehrlich auf die Bürgerinnen und Bürger zuzugehen. Ich finde es gut, wenn Politiker in ihrem Wahlprogramm schreiben, dass eine sachliche Auseinandersetzung mit kollegialer Zusammenarbeit mit den Fraktionen entgegen von Parteigoismen umgesetzt werden soll. Das kann ich nur unterstützen. Dies sehe ich seit meinem Amtsantritt als meinen Verhaltenskodex. Ich möchte dem hinzufügen, dass auch persönliche Befindlichkeiten entbehrlich sind, denn wir sind den Interessen des Wählers, dem Gemeinwohl in unserer Stadt, verpflichtet.

Ich bin ein positiv denkender Mensch. Deshalb bin ich auch zuversichtlich, dass die angemahnte Sachlichkeit in der Zusammenarbeit zwischen den Parteien und auch mit der Stadtverwaltung weiter ausgebaut werden kann. Ja, und ich bin auch optimistisch genug zu hoffen, dass die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung verstärkt den direkten Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung suchen, damit sie deren Arbeit besser kennen- und auch achten lernen, was einem sachlichen Umgang miteinander förderlich ist und das Treffen von Entscheidungen erleichtert. Kritische Hinweise werden von uns dankend aufgenommen.

Ich kann nur immer wieder unterstreichen, dass die Stadtverordneten als Legislative auch ein Teil der Exekutive sind. Interessant waren diesbezüglich die Gespräche mit den Gemeindevertretern aus unserer Partnerstadt Hohenwestedt und unserer Partnergemeinde in Witnica. In Hohenwestedt wird in den Ausschüssen sachlich und mitunter auch emotional lautstark debattiert. Wichtig ist ihnen, dass ergebnisorientiert und mit Respektvoll debattiert wird. Lassen Sie uns in diesem Sinne handeln. Unsere Diskussionen in Vorbereitung auf die Verabschiedung des Haushaltes haben gezeigt, dass dies möglich ist. Ich meine daher, wir sind auf dem richtigen Weg.

Ich bedanke mich bei allen, die meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mich in der Stadtverwaltung in unserer Arbeit unterstützt haben.

Wichtig ist es mir aber auch hervorzuheben, dass die kommunalpolitische Arbeit unserer Abgeordneten und gewählten Ortsbeiräte ehrenamtlich erfolgt und viel Zeit in Anspruch nimmt.

Viele unserer Kommunalpolitiker sind berufstätig, haben Familie und Freunde, für die weniger Zeit bleibt. Die Bereitschaft, kommunalpolitische Verantwortung zu übernehmen ist eher gering. Hatten 2008 noch 104 Bürgerinnen und Bürger sich um die 48 zu vergebenen Sitze in der Stadtverordnetenversammlung und Ortsbeiräte beworben, so sind es nach Abgabe der Wahlvorschläge nur 86. Doch ohne die demokratische Mitwirkung unserer Bürgerinnen und Bürger funktioniert unsere kommunale Gemeinschaft nicht, wären wir arm an demokratischer Mitwirkung. Deshalb ist es sehr hoch zu schätzen, dass Sie, liebe Abgeordnete und Ortsbeiräte, sich dieser Verantwortung stellen. Lassen Sie uns die Kommunalwahl 2014 zum Anlass nehmen, ziel- und lösungsorientiert, sachlich-kritisch, mit neuen Ideen und Visionen die Zukunft unserer Stadt zu gestalten.

Ich wünsche uns einen interessanten Abend und für den 25. Mai eine hohe Wahlbeteiligung.